

# 17 ZIELE AN 17 ORTEN...

...die Globalen  
Nachhaltigkeitsziele in  
Baden-Württemberg



Dachverband Entwicklungspolitik  
Baden-Württemberg e.V.



Eine Welt-Promotor\*innen-Programm  
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg  
STAATSMINISTERIUM



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR UMWELT,  
KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



Nachhaltig handeln  
Baden-Württemberg

## Grußwort:

**Theresa Schopper, Staatssekretärin  
für politische Koordination im  
Staatsministerium und  
Franz Untersteller, Minister für  
Umwelt, Klima und Energiewirtschaft  
des Landes Baden-Württemberg**



Es ist fast ein halbes Jahrhundert her, als der Club of Rome 1972 mit seinem Bericht zu den „Grenzen des Wachstums“ die Menschheit wachrüttelte. Seither treibt uns das Ziel um, die Welt nachhaltig zu gestalten: Die Agenda 21 forderte 1992 in Rio globales Denken und lokales Handeln und die Millenniumsziele fokussierten eine faire, globale Entwicklung. 2015 hat sich die Weltgemeinschaft erstmals bis 2030 auf eine bindende, umfassende Agenda für eine globale, nachhaltige Entwicklung verständigt: die Weltnachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Baden-Württemberg übernimmt diese Ziele eins zu eins in seine Nachhaltigkeitsstrategie. Das gleiche Ziel verfolgen die Bundesregierung und die Europäische Union. Erfolgreich werden wir nur sein, wenn sich alle gesellschaftlichen Akteure einbringen und entwickeln, verändern und verbessern. Das gilt für

Bund, Land oder Kommunen in gleicher Weise, aber auch die Zivilgesellschaft, die Wissenschaft und die Wirtschaft sind gefordert.

Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB e.V.) setzt mit seiner Initiative „17 Ziele an 17 Orten“ ein wichtiges Signal, das deutlich macht, dass die Zivilgesellschaft im Land ihre Verantwortung ernst nimmt.

Wir haben uns vorgenommen, in 15 Jahren die Weltnachhaltigkeitsziele zu erreichen. Zu Beginn müssen wir die neue Agenda bekannt machen, Partner finden und klären, wie wir die Umsetzung im Land gestalten wollen. Das sind wichtige Anliegen der 17 Eine Welt-Promotorinnen und Promotoren tragen die 17 Nachhaltigkeitsziele ins ganze Land. 17 Veranstaltungen an 17 Orten

bilden eine Plattform für die Diskussion, wie wir diese Ziele umsetzen wollen, und sollen die Akteure vernetzen. Die 17 Stationen sollen deutlich machen, wie eng die Ziele zusammenhängen und sich gegenseitig bedingen.

Das Staatsministerium, federführend bei der Entwicklungspolitik, und das Umweltministerium als Schaltstelle für die Nachhaltigkeit fördern 17/17 gemeinsam, um deutlich zu machen, dass wir alte Denkmuster weiterentwickeln müssen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung zu gelangen.

Franz Untersteller, Minister für Umwelt, Klima  
und Energiewirtschaft

Theresa Schopper, Staatssekretärin für politische  
Koordination im Staatsministerium

## Grußwort:

### **Claudia Duppel, DEAB Geschäftsführerin und Koordinatorin Eine Welt-Promotor\*innen-Programm Baden-Württemberg**

Was bedeutet die Agenda 2030 für Baden-Württemberg?

Diese Frage beschäftigt uns. Denn alle Regierungen der Welt, alle politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebenen und Gruppen sind aufgefordert, Verantwortung für die langfristigen und globalen Konsequenzen des eigenen Handelns zu übernehmen. Der Grund: Das Entwicklungsmodell der reichen Industrieländer, das die einen zu entwickeln und die anderen zu unterentwickelten Ländern macht, ist nicht zukunftsfähig. Jedes Land muss nun aus den Globalen Nachhaltigkeitszielen seine eigene Agenda ableiten.

Die Nachhaltigkeitsziele lassen sich in drei Kategorien einteilen: Es gibt Zielvorgaben, die vor allem unsere eigene Bevölkerung betreffen, z.B. den Zugang zu Bildung für Alle. Oder die Verringerung der Anzahl Jugendlicher ohne Bildungsabschluss.

Die zweite Kategorie von Zielvorgaben erfordert Maßnahmen, die Auswirkungen auf Menschen in anderen Ländern haben. Hierzu zählen zum Beispiel Aspekte wie Ressourcenverbrauch, Klimawandel, Konsum- und Produktionsmuster. Hier müssen wir uns dem Problem stellen, dass Baden-Württemberg mehr als viermal mehr Ressourcen verbraucht als es selbst hat, an Rohstoffen, Boden, Energie usw. Aber auch, dass Menschen in anderen Ländern den Preis dafür bezahlen, dass wir Produkte wie Textilien billig einkaufen können.

Die dritte Kategorie betrifft die internationale Verantwortung Deutschlands, z.B. im Bereich Handel, Investitionen, Finanzsysteme. Baden-Württemberg muss als reiches Bundesland seinen Einfluss geltend machen, auf Bundesebene und auf europäischer Ebene. Ursachen struktureller Art, die zu wachsender globaler Ungleichheit und Ungerechtigkeit führen,

müssen beseitigt werden. Wie kann die Umsetzung gelingen? Wir brauchen eine breite gesellschaftliche Debatte zur Frage, welche Entwicklung wir wollen. Wie soll Wohlstand und gesellschaftlicher Fortschritt aussehen? Wie können Solidarität und globale Verantwortung in konkretes Handeln münden? Es müssen harte Bretter gebohrt werden. Dazu braucht es Verständnis, Akzeptanz, vor allem aber die Mitwirkung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger. Machen Sie mit?



Claudia Duppel, DEAB Geschäftsführerin und Koordinatorin Eine Welt-Promotor\*innen-Programm Baden-Württemberg





## 17 Ziele an 17 Orten – die Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg

### Einführung in die Veranstaltungsreihe

Projektkoordinatorin Gundula Bükler

Mit der Veranstaltungsreihe „**17 Ziele an 17 Orten – die Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg**“ rückt das Eine Welt-Promotor\*innen-Programm die Ziele und Themen der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und insbesondere die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) in den Blick.

Menschen in Baden-Württemberg werden in **17 Veranstaltungen und flankierenden Aktionen an 17 Orten** informiert, zur Auseinandersetzung mit den Themen der Globalen Nachhaltigkeitsziele und ihrer Umsetzung angeregt und zum Handeln inspiriert. Das geschieht auf ganz unterschiedliche Weise, z.B. in einer Podiumsdiskussion über Entwicklungsfinanzierung, einem Aktionstag zum Thema Wasser, einer kreativen Aktion, die sich mit „Stadtentwicklung“ auseinandersetzt, einem von Studierenden gestalteten „Postwachstums-Tag“ oder einem Plakatwettbewerb mit dem Titel „Meine

Stimme gegen Armut“. Bei der Durchführung der Veranstaltungen kooperieren die für die Veranstaltung verantwortlichen **Promotor\*innen** mit **regionalen Akteur\*innen** beispielsweise aus Jugendinitiativen, Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Kommunen. Jung und Alt, Expert\*innen und Laien, alle sind eingeladen, über eine nachhaltige, global gerechte und inklusive Gestaltung der Welt nachzudenken und sich bei der Umsetzung der Ziele tatkräftig einzubringen.

Erste Impulse bietet der **Auftakt der Veranstaltungsreihe auf der Messe Fair Handeln im April 2017**.

Bis **Frühjahr 2019** werden dann die einzelnen **Veranstaltungen** stattfinden. Einen Überblick finden Sie auf den folgenden Seiten.

Begleitet werden die Veranstaltungen von einer **Ausstellung** und dieser **Broschüre**, die **Projekte**

**guter Praxis** beschreiben und beispielhaft aufzeigen, wie sich zahlreiche Akteure in Baden-Württemberg und weltweit für eine global gerechte Welt im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele einsetzen.

Es haben sich bereits viele Menschen auf den Weg zu einer global gerechten Gestaltung unserer Einen Welt gemacht - Seien auch Sie ein Teil des Wandels!

Die Eine Welt-Promotor\*innen in Baden-Württemberg laden Sie herzlich ein!

## Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele

Unter dem Titel „Transformation unserer Welt“ haben die Vereinten Nationen im September 2015 die Agenda 2030 mit den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) verabschiedet. Bereits der Titel verrät eine ambitionierte Haltung gegenüber einer zukünftigen globalen Entwicklung im Angesicht zahlreicher globaler Herausforderungen. Dabei betrifft die Agenda 2030 alle Bereiche in Politik und Gesellschaft und fordert alle Menschen auf, aktiv zu werden.

Die Themen der Agenda und ihrer Ziele sind nicht neu und bereits aus der im Zuge der Rio-Konferenz entstandenen Agenda 21 und den im Jahr 2000 verabschiedeten Millennium Development Goals (MDGs) bekannt. Insgesamt ist die Agenda 2030 jedoch weitreichender:

» Die Agenda 2030 entstand in einem breit angelegten dreijährigen Prozess unter Einbeziehung von Regierungen, multilateralen Organisationen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in allen Teilen der Erde. So fanden bereits bei ihrer Entstehung viele Perspektiven Beachtung, die auch bei der Umsetzung eine wichtige Rolle spielen.

- » In den 17 Zielen und den dazugehörigen 169 Zielvorgaben wird eine umfassende Ausrichtung an den zentralen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung deutlich. Zudem beruft sich die Agenda 2030 ausdrücklich auf die Menschenrechte und bezieht die Bereiche Frieden und internationale Zusammenarbeit ein. Armutsbekämpfung und Umweltschutz werden verknüpft. Die wechselseitigen Abhängigkeiten der Ziele voneinander werden betont.
- » Alle Staaten werden in die Verantwortung genommen. Transformative Prozesse beziehen sich nicht nur auf einen Teil der globalen Gesellschaft, Veränderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sind in allen Teilen der Erde nötig.

Die Agenda 2030 lenkt unseren Blick auf die politischen, ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen der Weltgesellschaft: Wie hängen wir in einer globalisierten Welt im Großen wie im Kleinen über die Kontinente hinweg voneinander ab? Welche Rolle kann jeder einzelne Mensch übernehmen auf dem Weg zu einer global gerechten, friedli-

chen und die Menschen wie die Umwelt achtenden Weltgesellschaft?

Die Umsetzung der Ziele wird von vielen Seiten unterstützt: Eine starke Zivilgesellschaft ermöglicht eine kritische Begleitung bei der Verwirklichung der Ziele in Politik und Wirtschaft; informierte und bewusst agierende (Welt-)Bürger\*innen gestalten in Ihrem alltäglichen politischen und persönlichen Handeln nachhaltige Entwicklung mit.





## 17 Ziele an 17 Orten – Die Veranstaltungen

Von Mai 2017 bis Mai 2019 luden die Eine Welt-Promotor\*innen zu Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten in Baden-Württemberg ein, bei denen jeweils eins der Globalen Nachhaltig-

keitsziele im Mittelpunkt stand. Jede der Veranstaltungen fand in Kooperation mit Akteuren vor Ort statt. Verantwortlich war jeweils ein\*e andere\*r Promotor\*in. Die wichtigsten Informationen

zu den Veranstaltungsinhalten und -formaten finden sie hier in der Übersicht. Weitere Informationen zu der Veranstaltungsreihe finden Sie auf der Internetseite: [www.deab.de/1717](http://www.deab.de/1717)



**Posterwettbewerb: „Augen auf!“ – Armut im Blick: Was bedeutet Armut weltweit und hier bei uns in Deutschland?:** Ein Posterwettbewerb für Gruppen, Schulklassen und Vereine mit einer Ausstellungseröffnung in der Volkshochschule Ulm und Ausstellungen und Aktionen an weiteren Orten in der Region. (Region Ulm, Alb-Donau, Biberach und Heidenheim)



**Über den eigenen Tellerrand: Aktionswoche zu Ernährungssoveränität weltweit, mit Aktionen zum Welternährungstag:** Ein „Aktionskiosk“ in der Freiburger Innenstadt und begleitende Workshops, Mitmachaktionen und Vorträge regten in der Aktionswoche zum Nachdenken und Diskutieren über das Thema „Ernährung lokal und global“ an. (Freiburg)



**Gesundheit und Wohlergehen für alle bis 2030 – Unser Beitrag zum Globalen Nachhaltigkeitsziel 3:** Der Fachtag in der Tropenlinik in Tübingen eröffnete in Vorträgen und Workshops, mit künstlerischen Beiträgen und im Austausch miteinander unterschiedliche lokale und globale Perspektiven auf das Globale Nachhaltigkeitsziel 3. (Reutlingen/Tübingen)



**„Bildung – global und lokal, gerecht und gut“:** Der landesweite Kongress am Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte in Reutlingen brachte Akteure aus formaler und nonformaler Bildung, Politik und Zivilgesellschaft zusammen, um sich zum Thema „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung und lebenslanges Lernen für alle“ auszutauschen. (Reutlingen)



**Wir sind hier! - Starke Frauen\*, Macherinnen, Vorbilder:** Ein Tag im Interkulturellen Haus in Mannheim, der besonders das Engagement von Frauen\*, insbesondere mit Migrationsbiografien, würdigte und in Workshops, Vorträgen und kulturellen Beiträgen Raum für Empowerment, Austausch und Vernetzung bot. (Mannheim)



**Veranstaltungen, Ausstellungen und Aktionen zum SDG 6:** Eine öffentliche Veranstaltung mit Aktionen in Kirchberg (Jagst), Workshops an Schulen in der Region und kreative Angebote für Groß und Klein beim „African Picnic“ in Schwäbisch Hall schafften Bewusstsein zum Thema „Wasser“. (Kirchberg und Schwäbisch Hall)



**„Energiewelten – von heute I für morgen“:** Der Aktionstag rund um das Bodenseeforum Konstanz bot ein buntes Programm mit Infos und Aktionen zu den Themen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Suffizienz. Ca. 50 Akteure schafften Bewusstsein und stellten Handlungsmöglichkeiten vor. (Konstanz)



**Postwachstums-Tag:** Ein an der Universität Tübingen von Studierenden mitgestaltetes Programm mit Workshops, Podiumsdiskussion und Straßenaktion („Flashmob“) im Stadtzentrum regte die Studierenden und die breite Öffentlichkeit an, sich mit der „Wachstumsfrage“ kritisch und kontrovers auseinanderzusetzen. (Tübingen)



**Interaktive Lernsäule zum Themenbereich „Digitalisierung“:** In einer Vernissage in der Universitätsbibliothek Tübingen wurde die Lernsäule erstmals präsentiert. Als Format des „Casual Learning“ schafft sie niederschwellig und interaktiv Bewusstsein zum Thema „Digitalisierung“. (Tübingen)



**„So geht es nicht weiter: Ungleichheit verringern“:** „Die Identitätenlotterie“ – Ein Spiel, das Ungleichheiten in unserer Gesellschaft thematisiert, wurde in Karlsruhe entwickelt. Im Rahmen eines Spieletags auf der Bundesgartenschau in Heilbronn wurde das Spiel präsentiert und gespielt. (Karlsruhe/Heilbronn)



**Zukunftskonferenz „Zusammen für ein nachhaltiges Heidelberg – wo stehen wir und wohin geht der Weg?“:** Vertreter\*innen aus Vereinen, Verbänden und Politik nahmen sich einen Tag lang Zeit, um gemeinsam Ideen zu entwickeln und hilfreiche Bündnisse für eine nachhaltige Kommune zu schmieden. (Heidelberg)



**SDG 12 Vernetzungstreffen – Kritisch konsumieren, fair produzieren!:** Jugendliche aus Vereinen und Verbänden in Baden-Württemberg informierten sich in Fachvorträgen und entwickelten in Workshops und Diskussionen Ideen zu Möglichkeiten, ihr Leben und ihre Verbandsarbeit im Sinne des SGD 12 zu gestalten. (Stuttgart)



**„Klimagerechtigkeit jetzt! Sei fair – Mach mit!“:** Ein großer Aktionstag mit vielen Akteuren auf dem Stuttgarter Schlossplatz bot Bürger\*innen und Passant\*innen mit Mitmachaktionen, an Infoständen und mit Impulsen zum Thema die Gelegenheit, ihr Bewusstsein zu schärfen und Handlungsmöglichkeiten kennen zu lernen. (Stuttgart)



**Wieviel Plastik aus Baden-Württemberg landet über Neckar und Rhein in den Meeren? – Die etwas andere Hafenrundfahrt in Mannheim:** Interessierte Bürger\*innen, Engagierte und Vertreter\*innen aus der Politik unternahm eine gemeinsame Hafenrundfahrt zum Thema „Plastikmüll“ mit globalem und lokalem Bezug. (Mannheim)



**„Leben an Land“ – Veranstaltungstag im Rahmen der Afrikatage Friedrichshafen:** Veranstaltungen rund um Fragen z.B. nach dem Erhalt von Biodiversität und dem Schutz von Ökosystemen beleuchteten lokale und globale Perspektiven auf das SDG 15. Im Blickpunkt waren dabei neben der Region Bodensee-Oberschwaben verschiedene afrikanische Regionen. (Friedrichshafen)



**Eine Veranstaltung zum Thema Frieden rund um das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe:** Engagierte aus der Friedens- und Eine Welt-Bewegung zogen nach einem Empfang am Rathaus in einem bunten Umzug zum Bundesverfassungsgericht, wo eine Kundgebung mit Reden, Musik und öffentlichen Friedensaktionen Aufmerksamkeit schaffte. (Karlsruhe)



**„Wer kann das bezahlen, wer hat so viel Geld?“ – Wie kann die Agenda 2030 finanziert werden? Podiumsdiskussion zum Thema „Finanzielle Mittel zur Umsetzung der SDGs“:** Internationale und Baden-Württemberger Vertreter\*innen aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft diskutierten mit interessierten Teilnehmenden zur Umsetzung des SDG 17. (Stuttgart)



# 1 KEINE ARMUT



## Armut in allen ihren Formen und überall beenden

Das **Projekt „Zukunftsperspektive Ulm“** ermöglicht langzeitarbeitslosen Menschen den guten Start in eine neue Zukunft: bei der individuellen, sozialpädagogischen Betreuung sowie in Gruppenseminaren stehen Themen wie Arbeitssuche und Bewerbungen sowie Informationen zu Arbeitsmöglichkeiten und gesundheitlicher Vorsorge im Mittelpunkt. So werden die Teilnehmenden befähigt, Zukunftsperspektiven zu entwickeln, um der Abwärtsspirale von Arbeitslosigkeit und Armut zu enttrinnen.

[www.neue-arbeit-ulm.de/index.php/beschaeftigungsprojekte/zukunftsperspektive](http://www.neue-arbeit-ulm.de/index.php/beschaeftigungsprojekte/zukunftsperspektive)



Foto: oikocredit

Die **ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit** finanziert soziale Mikrofinanzinstitute wie beispielsweise Annapurna in Indien. Mit Krediten, Sparangeboten und Fortbildungen erreicht Annapurna Frauen, die unter der nationalen Armutsgrenze leben. Diese gelten bei konventionellen Banken nicht als kreditwürdig. Auf diese Weise unterstützt, können die Bäuerinnen, Pilzzüchterinnen, Frisörinnen oder Teppichknüpferinnen Kleinunternehmen gründen und damit ein Einkommen erwirtschaften, das den Familien bessere Zukunftsperspektiven ermöglicht. So hilft die soziale Geldanlage bei Oikocredit, weltweit Armut zu reduzieren.

[www.baden-wuerttemberg.oikocredit.de](http://www.baden-wuerttemberg.oikocredit.de)



Foto: fotolia – Olivier Le Moal

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Kirsten Tretter, Eine Welt-Regionalpromotorin für die Region Ulm/Alb-Donau/Ilter/Brenz



## Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Foto: Netzwerk Solidarische Landwirtschaft



Foto: otepic.org

Bei der **Solidarischen Landwirtschaft (Solawi)** kooperieren Landwirt\*innen oder Gärtner\*innen mit einer Gruppe von beteiligten Verbraucher\*innen. Entsprechend der geschätzten Jahreskosten der landwirtschaftlichen Produktion zahlen die Verbraucher\*innen einmal im Jahr einen festgesetzten Geldbetrag. Auf diese Weise wird den Landwirt\*innen eine verantwortungsvolle landwirtschaftliche Praxis ermöglicht – unabhängig von Marktzwängen und im Einklang mit den Bedürfnissen von Mensch und Natur. Im Gegenzug erhalten die Abnehmer\*innen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Hofes. Diese Kooperation erfreut sich immer größerer Beliebtheit. So gibt es auch im Raum Freiburg zahlreiche Solawis.

[www.solidarische-landwirtschaft.org/de](http://www.solidarische-landwirtschaft.org/de)

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Julia Kolbinger, Eine Welt-Regionalpromotorin für die Region Südlicher Oberrhein-Breisgau-Hochschwarzwald-Hochrhein

2 KEIN HUNGER



Die **Permakultur-Organisation OTEPIC** organisiert in Kenia Bildungsangebote, die es den Teilnehmer\*innen ermöglichen, ihr Leben nachhaltiger zu gestalten. Permakultur ist ein Konzept, das darauf abzielt, menschliches Handeln nach den Leitmaximen „Fürsorge für die Erde“, „Fürsorge für die Menschen“ und „Gerechtes Teilen“ auszurichten. Dabei orientiert es sich an den Prinzipien der Natur: Bei der Produktion von Lebensmitteln werden naturnahe Kreisläufe geschaffen, so dass die bewirtschafteten Böden Fruchtbarkeit aufbauen und erhalten können. Seit 2008 teilt OTEPIC ihr Wissen und ihre Zukunftsideen im Hinblick auf ökologische Landwirtschaft, erneuerbare Energien, Wassermanagement, Friedensbildung und andere Themenfelder mit tausenden Menschen, insbesondere mit Frauen und Jugendlichen.

[www.otepic.org](http://www.otepic.org)

# 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



## Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Etwa 40 Prozent der nach Deutschland geflüchteten Menschen sind traumatisiert durch Folter, Verfolgung, Vergewaltigung, Krieg oder Bürgerkrieg in ihren Heimatländern. Rasche psychosoziale und psychotherapeutische Hilfestellung ist notwendig, um dauerhafte psychische Beeinträchtigungen zu verhindern. **refugio stuttgart e.V.** hilft geflüchteten Menschen im Rahmen von psychosozialer Beratung und psychotherapeutischer Behandlung bei der Bearbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen. Durch Stärkung eigener Ressourcen sollen sie in die Lage versetzt werden, ihr Leben selbst wieder in die Hand zu nehmen und zu gestalten – eine Bedingung für gelingendes Leben.

[www.refugio-stuttgart.de](http://www.refugio-stuttgart.de)



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortlicher Promotor: Kafalo Sékongo, Eine Welt-Fachpromotor für Globales Lernen / Internationale Bildungspartnerschaften

In Malawi geht das **Difäm (Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.)** gemeinsam mit der Presbyterianischen Kirche neue Wege, um die Gesundheit der Dorfbewohner nachhaltig und mit direkter Beteiligung der Bevölkerung zu verbessern. Im Ntchisi-Distrikt wurden in zwölf Dörfern wichtige Aspekte rund um die Gesundheit betrachtet. Die Einwohner diskutierten dabei insbesondere zwei Fragen: Was hält uns gesund und welche Ressourcen für Gesundheit haben wir? Sie widmeten sich Themen wie Hygiene, Ernährung und Versorgung mit sauberem Wasser. Aktiv setzten die Dorfbewohner Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge um und bauten beispielsweise Toiletten und Abfallgruben mit lokal verfügbaren Baumaterialien, darüber hinaus verbesserten sie die medizinische Geburtsbegleitung.

<https://difaem.de>



Foto: 123RF – Deyan Georgiev



Foto: Difäm

# 4 HOCHWERTIGE BILDUNG



## Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Die **Weltwerkstatt des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums EPiZ Reutlingen** ist ein außerschulischer Lernort des Globalen Lernens für künstlerisch-kreative Lernprozesse. Einen Schwerpunkt bildet die Arbeit mit migrierten und geflüchteten Menschen. In Bildungsangeboten findet gemeinsames Lernen mit Kopf, Herz und Hand und über Sprachbarrieren hinweg statt. Menschen aller Altersstufen lernen hier von- und miteinander zu Themen, die sie selbst und die Welt bewegen.

[www.epiz.de/lernorte/reutlingen.html](http://www.epiz.de/lernorte/reutlingen.html)



Foto: NEGO-COM

Die **Nichtregierungsorganisation NEGO-COM** setzt sich für Bildung für alle ein. Seit der Gründung im Jahr 2001 konnte ein Netzwerk von Schulen in 14 zentral- und westafrikanischen Ländern zahlreiche Erfahrungen in den Bereichen Globales und Interkulturelles Lernen sammeln und auch in internationalen Projekten teilen. Ein Schwerpunkt der Organisation ist die Bildungsarbeit in Benin, Westafrika: Von elementarer Bildung über Sportaktivitäten und Marketingtrainings für Frauen und Mädchen bis hin zu Kursen zur sexuellen Gesundheit stärken die Bildungsangebote vor allem junge Menschen. Die verschiedenen Aktivitäten finden unter anderem in einem eigens gebauten Zentrum für Globales Lernen in Benin statt.

<http://negocom.org>



Foto: www.epiz.de



Entwicklungspädagogisches  
Informationszentrum Reutlingen  
im Arbeitskreis Eine Welt e.V.

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Sigrid Schell-Straub, Eine Welt-Fachpromotorin für Globales Lernen / Qualifizierung und Beratung

# 5 GESCHLECHTER- GLEICHHEIT



## Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

Das 2015 gegründete **Forum Internationale Frauen in Stuttgart** bietet Migrantinnen aus Baden-Württemberg die Möglichkeit, Erfahrungen und Strategien zum Thema Arbeitsmarkt auszutauschen. Denn Frauen mit Migrationshintergrund sind nicht nur häufiger arbeitslos, auch die Qualität der Erwerbstätigkeit ist oft unbefriedigend. So finden Migrantinnen oftmals nur Teilzeitbeschäftigungen oder Anstellungen, die nicht ihren Qualifikationen entsprechen. Um aus den unternehmerischen Erfahrungen anderer Frauen internationaler Herkunft zu lernen, haben Migrantinnen im Oktober 2016 im Rahmen der Frauenwirtschaftstage einen dreitägigen Dialog organisiert. Entstanden ist dabei ein Forderungskatalog, der mit hochrangigen Expertinnen aus Wirtschaft, Hochschule und Verwaltung diskutiert wurde.



Foto: Anwältinnen ohne Grenzen

Die **Nichtregierungsorganisation „Anwältinnen ohne Grenzen e.V.“ (AOGDE)**, ein Verbund von Juristinnen aus 28 Ländern, setzt sich für die weltweite Durchsetzung der Rechte von Frauen und gegen jede Form ihrer Diskriminierung ein. Die AOGDE unterstützt ein Netzwerk von Frauengruppen in mehreren Ländern und Regionen. Durch die internationale Vernetzung und den Austausch mit Kolleginnen will der Verein auf Grundlage der UN-Frauenrechtskonvention CEDAW und der UN-Resolution 1325 zu „Frauen, Frieden und Sicherheit“ einen gesellschaftlichen Wandel zu voller Gleichberechtigung und Gleichstellung über alle Grenzen hinweg anregen und vorantreiben.

[www.anwaeltinnen-ohne-grenzen.de](http://www.anwaeltinnen-ohne-grenzen.de)



Foto: Forum Internationale Frauen aus Stuttgart

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorinnen: Isabelle François, Eine Welt-Fachpromotorin für Migration und Entwicklung

 **Anwältinnen ohne Grenzen e.V.**  
Deutschland



## Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Weltweit haben ca. 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Auch in Deutschland ist der schonende Umgang und der Schutz des Trinkwassers sehr wichtig. Der **BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland)** begleitet und initiiert politische und gesellschaftliche Prozesse zum Thema Gewässerschutz. Lokale BUND-Gruppen engagieren sich beispielsweise für die Renaturierung eines Flusses vor Ort. Auf politischer Ebene bringt der BUND seine Expertise bei der Umsetzung der „Wasserrahmenrichtlinie“ ein, darüber hinaus gibt er Verbraucher\*innen wirksame Wasserspartipps.

[www.bund-bawue.de/themen-projekte/wasser-und-gewaesser](http://www.bund-bawue.de/themen-projekte/wasser-und-gewaesser)



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Heide Öchsen, Eine Welt-Regionalpromotorin für die Region Heilbronn-Franken, Main-Tauber, Hohenlohe

Die gemeinnützige **German Toilet Organization (GTO)** setzt sich seit 2005 für den Schutz der Umwelt und eine Verbesserung der allgemeinen Gesundheit ein, indem sie das Bewusstsein für saubere und nachhaltige Toiletten- und Abwassersysteme erhöht. Der Verein organisiert im In- und Ausland Informations- und Bildungsarbeit, öffentliche Kampagnen und Trainingsmaßnahmen. Außerdem unterstützt GTO den Bau von Sanitäranlagen. Dabei entwickelt die Organisation in Kooperation mit ihren lokalen Partnern kulturell angepasste Sanitärlösungen. Ergänzend entwickelt sie kreative, bildbasierte Unterrichtsmaterialien, die sie in ihren Toilettenbauprojekten einsetzt. Derzeit laufen Projekte auf den Philippinen, in Lesotho und in Jordanien.

[www.germantoilet.org](http://www.germantoilet.org)



## 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

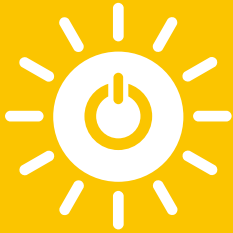


Foto: fotolia – E. Schittenhelm



Foto: German Toilet Organization

# 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



## Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

„Wir leben 2000 Watt“ So nennt sich eine Kampagne, die von neun Städten rund um den Bodensee (u.a. Konstanz, Lindau, Radolfzell, Singen) getragen wird. Ziel ist es, die Bevölkerung für einen energiebewussten Lebensstil zu begeistern. Wissenschaftler der ETH Zürich haben ausgerechnet, dass jeder Mensch nur 2000 Watt verbrauchen darf, damit die Klimaerwärmung begrenzt werden kann. Die 2000-Watt-Gesellschaft soll deshalb bis zum Jahr 2050 erreicht werden. Möglich könnte dies werden durch Erschließung erneuerbarer Energiequellen, bessere Nutzung von Rohstoffen und Energie, Reduzierung des Energiebedarfs für öffentliche Infrastruktur und einen Ressourcenschonenden Lebensstil jedes einzelnen Menschen.

[www.wirleben2000watt.com](http://www.wirleben2000watt.com)

In den ländlichen Regionen Kameruns sind viele Dörfer, darunter auch Ndambog und Bodbadjang, nicht an das nationale Stromnetz angeschlossen. Das stellte die örtliche Grund- und besonders die Berufsschule vor Probleme. Denn ohne Strom kann kein angemessener Unterricht stattfinden. Um Abhilfe zu schaffen, stattete das **ISC (International Solar Energy Research Center) Konstanz** im Rahmen des Projektes „**SLAK-EduSol**“ die Schulen mit Solaranlagen aus. Der „Sonnenstrom“ wird hauptsächlich für Licht und Geräte in der Werkstatt, den Klassenzimmern und den Büroräumen genutzt. Die Berufsschuler\*innen wurden zum Thema Solarenergie und zur Wartung der Anlage geschult.

<http://isc-konstanz.de/isc/solare-bildungs-entwicklungszusammenarbeit/factsheets/slak-5-edusol-cameroun.html>



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Monika Sarkadi, Eine Welt-Regionalpromotorin für die Region Zollernalb/ Schwarzwald-Baar-Heuberg/ westlicher Bodensee



Foto: wir leben 2000 Watt



Foto: ISC Konstanz



## Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Foto: fablab

Das **FabLab Neckar-Alb e.V.** ist eine offene, demokratische Werkstatt, die Privatpersonen den Zugang zu modernen Produktionsmitteln und -verfahren wie 3D-Drucker, Laser-Cutter und CNC-Maschinen ermöglicht. Die FabLabs (engl. fabrication laboratory – Fabrikationslabor) gibt es in vielen Städten Deutschlands sowie in vielen Ländern des Südens. Sie stellen eine neue, selbstbestimmte Form der Arbeit und bedarfsgerechten Produktion dar, die gemeinschaftlich organisiert wird. Die Möglichkeit, Ersatzteile individuell zu fertigen und damit die Lebensdauer von Geräten zu verlängern, leistet einen wertvollen Beitrag zur Ressourceneinsparung.

[www.fablab-neckar-alb.org](http://www.fablab-neckar-alb.org)

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel  
verantwortlicher Promotor: Johannes Lauterbach,  
Eine Welt-Regionalpromotor für die Region  
Stuttgart-Ludwigsburg-Esslingen-Tübingen-  
Böblingen

## 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM



Foto: kallari

Schokolade wird beispielsweise in Belgien oder der Schweiz hergestellt. Dort bleibt auch der Gewinn! Und die Länder, aus denen die Kakaobohnen kommen, haben das Nachsehen. Doch das muss nicht so sein. Die **Kleinbauern-Kooperative Kallari** baut nicht nur Kakao für den Export an, sondern entwickelt traditionelles Knowhow weiter, um Schokolade in Ecuador selbst zu produzieren und sie direkt zu vertreiben. Dadurch bleibt die Wertschöpfung in Ecuador und die 850 indigenen Kichwa-Familien der Kooperative erhalten faire Preise bei menschenwürdigen Arbeitsbedingungen.

[www.kallari-futuro.de](http://www.kallari-futuro.de)

# 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



## Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Es gibt viele Gründe, warum kaputte Gegenstände repariert und nicht weggeworfen werden sollten. Im Vergleich zur Neuanschaffung spart die Reparatur Geld, ist nachhaltig und schont die Umwelt. Diesen Grundsatz haben sich **Repaircafés** zu eigen gemacht. Das **Repaircafé in Esslingen** bietet Besucher\*innen die Möglichkeit, elektrische Geräte, Möbel, Spielzeuge, Fahrräder, Kleider etc. zu reparieren. Nicht nur das nötige Werkzeug ist vorhanden, ehrenamtlich arbeitende Fachmänner und Fachfrauen unterstützen die Gäste mit Rat und Tat. Die Beliebtheit der Cafés ist groß: Repaircafés gibt es inzwischen in vielen Orten Deutschlands.

[www.repaircafe-esslingen.de/wordpress](http://www.repaircafe-esslingen.de/wordpress)



Foto: Repaircafé Esslingen



Foto: Electronics Watch

Die Elektronikindustrie ist mit geschätzt 18 Mio. Arbeiter\*innen einer der weltweit größten Wirtschaftszweige. Insbesondere die Arbeiter\*innen in den Niedriglohnländern leiden unter dem Zeit- und Kostendruck in der Produktion, der oft zu Konflikten mit grundlegenden Arbeitsrechten führt. Daneben schaden der Rohstoffabbau und die Produktion oftmals der Umwelt und der Gesundheit der Arbeitenden. Die **Monitoring-Organisation Electronics Watch** macht auf Missstände in der Elektronikbranche aufmerksam. Sie unterstützt öffentliche Arbeitgeber dabei, ihre Verantwortung für den Schutz von Arbeitsrechten in der globalen Lieferkette der Elektronikindustrie wahrzunehmen und somit Innovation, Industrialisierung und Infrastruktur nachhaltig und gerecht zu gestalten.

[www.electronicswatch.org/de](http://www.electronicswatch.org/de)



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Karola Hoffmann, Eine Welt-Promotorin für das Arbeitsfeld Hochschulen

## Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern



Foto: Caritasverband Baden-Baden e.V.



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortlicher Promotor: Paulino Miguel, Eine Welt-Fachpromotor für migrantische Vernetzung und Empowerment

Nach Angaben der Landesregierung sind in Baden-Württemberg Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund fast dreimal häufiger armutsgefährdet als jene ohne Migrationshintergrund.

**Caritas Deutschland** verfolgt das Ziel, dass „Menschen mit Migrationshintergrund künftig möglichst entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil Zugang zu Berufen auf höheren Qualifikationsstufen finden“. Mit geschlechts-, alters- und bedürfnisspezifischen Angeboten und Aktionen zur Integration soll dieses Ziel beispielsweise im **Stadtteilzentrum Briegelacker in Baden-Baden** verwirklicht werden.

[www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/migration/ausbildung-foerdern-arbeitsmarkt-oeffnen](http://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/migration/ausbildung-foerdern-arbeitsmarkt-oeffnen)



Im Jahr 2016 besaßen die acht reichsten Männer der Welt zusammengenommen mehr als die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Der **Dachverband UROCAL** vertritt die politischen Interessen einer Vielzahl verschiedener kleinbäuerlicher Genossenschaften in Ecuador und setzt sich für gerechtere Bedingungen im Welthandel ein. Seine Schwerpunkte liegen in der Förderung der Chancengleichheit für benachteiligte Produzent\*innen sowie die Bezahlung eines fairen Preises. Unterstützt wird UROCAL durch die Importorganisation **Banafair**, die den Vertrieb fairer Biobananen in Deutschland betreibt.

[www.banafair.de](http://www.banafair.de)



Foto: Banafair

# 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Die **Gemeinde Dornstadt** hat das Ziel, Menschen aller Generationen für einen nachhaltigen und bewussten Lebensstil zu begeistern und damit langfristig den Nährboden für nachhaltiges Denken und Handeln in der Gemeinde zu bereiten. Mit unterschiedlichsten Projekten in den Bereichen Fairer Handel, Energie und Klimaschutz, biologische Vielfalt und bewusster Konsum engagiert sich die Gemeinde für eine nachhaltige Stadtentwicklung mit starker Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen. Dafür wurde die Gemeinde als Kommune der Weltdekade für Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

[www.zukunftsgestalter-dornstadt.de](http://www.zukunftsgestalter-dornstadt.de)



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Lena Burkl, Eine Welt-Promotorin in der Region Rhein-Neckar-Odenwald

## Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



Foto: Zukunftsgestalter Dornstadt

Die **Konferenz für nachhaltige Stadtentwicklung und Wohnungsbau „Habitat III“ der Vereinten Nationen** fand im Oktober 2016 in Quito, Ecuador, statt. Es war der erste globale UN-Gipfel zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung seit Verabschiedung der Agenda 2030. Die Konferenz bot eine einzigartige Gelegenheit, die großen Herausforderungen in der Stadtplanung der nächsten 20 Jahre zu diskutieren und zur nationalen und globalen Realisierung der SDGs und dem Pariser Klimaabkommen beizutragen.

[www.habitat3.org](http://www.habitat3.org)

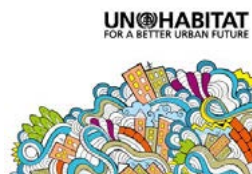


Foto: UN HABITAT



# 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



## Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen



Foto: Uwe Kleinert

**CORA** Corporate  
Accountability  
Netzwerk für Unternehmensverantwortung

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortlicher Promotor: Uwe Kleinert, Eine Welt-Fachpromotor für nachhaltige öffentliche Beschaffung und Unternehmensverantwortung

Um Menschenrechte im internationalen Handel weltweit durchzusetzen, braucht es verbindliche Vorgaben. Diese sollen Unternehmen dazu bewegen, die Einhaltung von Menschenrechten sowie international anerkannte soziale und ökologische Normen in ihrer gesamten Lieferkette zu respektieren. Darüber hinaus soll Opfern von Menschenrechtsverletzungen deutscher Unternehmen im Ausland Zugang zu deutschen Gerichten gewährleistet werden. Die Mitgliedsorganisationen des **CorA-Netzwerks** setzen sich für die Durchsetzung solcher Regeln einer menschenrechtlichen, sozialen und ökologischen Unternehmensverantwortung ein.

[www.cora-netz.de](http://www.cora-netz.de)



Foto: Kipepeo

Das **Handelsunternehmen Kipepeo Bio & Fair GmbH** importiert fair gehandelte, frische und getrocknete Bio-Früchte und -Gewürze. Mit zertifizierten, ökologisch produzierenden ostafrikanischen Kleinbauern und deren Kooperativen als Partner fördert Kipepeo eine sozial und ökologisch nachhaltige Produktion vor Ort. So werden beispielsweise die Kipepeo-Trockenfrüchte in Tansania nach den Kriterien des „Fairen Handels“ hergestellt. Bei der Trocknung kommen keine fossilen Energien wie Holz oder Holzkohle zum Einsatz.

[www.kipepeo.com](http://www.kipepeo.com)



# 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



## Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Für einen wirksamen Klimaschutz müssen nicht nur Industrie und Konzerne nachhaltig wirtschaften, sondern auch die privaten Haushalte. Mit einer cleveren Idee trägt die **Stadt Ettlingen** zum Schutz des Klimas bei: Sie bietet „**Energiesparboxen**“ an, die gegen einen geringen Betrag käuflich zu erwerben sind. Den Anfang machte eine Stromsparbox, die neben Informationsmaterial eine Steckdosenleiste mit Ausschalter, eine LED-Glühbirne, ein Kühlschrankthermometer sowie ein Energiekostenmessgerät enthält. Ein Stromsparwettbewerb zeigte, dass die Box zwischen 15-20 Prozent Energie einspart. Mittlerweile gibt es auch eine Heizsparbox, eine Wassersparbox und eine Mobilitätsbox.

[www.ettlingen.de/Lde/startseite/Die+Stadt/Haushalte.html](http://www.ettlingen.de/Lde/startseite/Die+Stadt/Haushalte.html)



Foto: Stadt Ettlingen

Seit dem Jahr 2004 haben mehrere Städte in Lateinamerika **Seilbahnen als öffentliche Transportmittel** etabliert. Dadurch sind Örtlichkeiten am Stadtrand einfacher und schneller erreichbar. Darüber hinaus gestalten sie den Personentransport so energieeffizient und klimafreundlich wie kein anderes Massentransportmittel. Eines der größten Seilbahnnetze mit dem Namen **Mi Teleférico** verbindet die nebeneinander liegenden bolivianischen Städte La Paz und El Alto. Seit 2014 sind drei große Seilbahnen entstanden, sechs weitere sollen folgen. Eine Herausforderung ist es, die Seilbahnen so in das bestehende öffentliche Nahverkehrsnetz zu integrieren, dass sich möglichst viele Menschen die Fahrt leisten können und die Konkurrenz zu anderen Verkehrsmitteln nicht zu einem Problem wird.

[https://info.brot-fuer-die-welt.de/sites/default/files/blog-downloads/21\\_pioneers\\_of\\_change\\_low\\_carbon\\_development.pdf](https://info.brot-fuer-die-welt.de/sites/default/files/blog-downloads/21_pioneers_of_change_low_carbon_development.pdf)

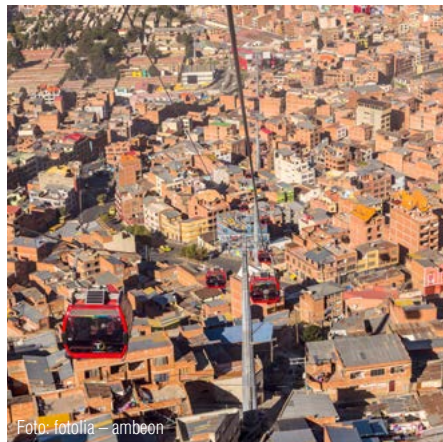


Foto: fotolia – ambeen

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotor\*innen: Elena Muguruza, Eine Welt-Fachpromotorin für Fairen Handel, Großraum Stuttgart-Schwarzwald-Baar und landesweit; Birgit Lieber, Eine Welt-Fachpromotorin für Fairen Handel, West-Baden-Württemberg; Martin Lang, Eine Welt-Fachpromotor für Fairen Handel, Ost-Baden-Württemberg



## Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

Laut Schätzungen aus dem Jahr 2015 gelangen Jahr für Jahr zwischen 4,8 und 12,7 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Meere der Welt. Mit verheerenden Folgen für die Umwelt. Die beliebten „To-Go“-Getränke in Plastik- oder Papierbechern sind Teil des Problems – Tendenz steigend! Schülerinnen und Schüler des **Ursulinen-Gymnasiums in Mannheim** haben nun eine umweltfreundliche Alternative entwickelt: An ihrer Schule wurden **biologisch abbaubare, wiederverwendbare Kaffeebecher** eingeführt. Diese vermeiden Müll und sehen zudem super aus.

[www.ursulinen-gymnasium.de/eip/pages/umwelt-coffee-to-go-becher.php](http://www.ursulinen-gymnasium.de/eip/pages/umwelt-coffee-to-go-becher.php)

Das in den Niederlanden gegründete **Projekt „The Ocean Cleanup“** hat zum Ziel, den Müll in unseren Meeren zu sammeln. Dazu werden „künstliche Küsten“ aus Schläuchen mit festen Wänden, die auf der Wasseroberfläche schwimmen, in sogenannten „Müllflecken“ errichtet. Durch die natürlichen Meeresströme wird der Plastikmüll in die Vorrichtung gespült. Gleichzeitig ist es Meereslebewesen möglich, mit der Strömung unter der Barriere hindurch zu schwimmen. Ein zentraler Sammelpunkt fängt den angespülten Müll auf, der dann mit Schiffen an Land transportiert und recycelt wird. Nach einer Machbarkeitsstudie und der Installierung eines Prototyps in der Nordsee sollen die Meere auf diese Weise ab 2020 gereinigt werden.

[www.theoceancleanup.com](http://www.theoceancleanup.com)

Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Gabriele Radeke, Eine Welt-Fachpromotorin für Information, Beratung und Qualifizierung



Foto: iStock



Foto: The Ocean cleanup



15 **LEBEN  
ANLAND**



## Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

Das **Biosphärengebiet Schwäbische Alb** ist ein seit 2009 von der UNESCO anerkanntes Biosphärenreservat. Es umfasst weite Teile der Mittleren Schwäbischen Alb und des Albvorlandes und zeichnet sich durch eine hohe Tier- und Pflanzenvielfalt sowie eine abwechslungsreiche Landschaft aus. Das **Projekt „Unternehmen und biologische Vielfalt“** soll diese Artenvielfalt noch vermehren. Denn auch Siedlungs- und Gewerbeflächen weisen oftmals einen überraschend hohen Artenreichtum aus. Weil Betriebs- und Industrieareale bei entsprechender Gestaltung Platz für kleine Ökosysteme bieten, werden im Rahmen des Projekts Unternehmen unterstützt, die ihre Firmenfläche vielfältig und naturnah gestalten möchten.

[www.biosphaerengebiet-alb.de](http://www.biosphaerengebiet-alb.de)

Biosphärengebiet  
Schwäbische Alb



Senegal, West-Afrika, leidet unter dem Klimawandel. Ein spürbares Problem ist die fortschreitende Bodendegradation, die u.a. durch Wind- und Wassererosion verursacht wird. Dies hat zur Folge, dass der Boden seine Fruchtbarkeit verliert. Im **Projekt CO2BOLUS** arbeiten die **NaturFreunde Bodensee** und die **NaturFreunde Senegal** zusammen. Mit Spenden werden Obstbaumpflanzungen in Dorfgemeinschaften im Senegal und heimische Streuobstwiesen im Bodenseeraum gefördert. Die Obstbaumbeplanzung hat die Reduzierung der Bodendegradation sowie eine verbesserte CO<sub>2</sub>-Bilanz zur Folge. Zudem wird die wirtschaftliche Situation der Familien verbessert.

[www.naturfreunde-baden.de/aktiv/nord-sued-kooperation.html](http://www.naturfreunde-baden.de/aktiv/nord-sued-kooperation.html)



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Anna Nägele, Eine Welt-Regionalpromotorin für die Region Bodensee-Oberschwaben



Foto: Ralph Koch



Foto: NaturFreunde Landesverband Baden

# Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Deutschland ist einer der weltweit größten Waffenexporteure. Beim Handel mit Kleinwaffen steht die Bundesrepublik hinter den USA und Italien an dritter Stelle. Das **Bündnis „Aktion Aufschrei“** fordert ein grundsätzliches Verbot des Exportes von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern. Mit unterschiedlichen Aktionsformen tritt es in die Öffentlichkeit und sucht den Dialog mit der Bundesregierung. Viele der Träger- und Mitgliedsorganisationen sind in Baden-Württemberg aktiv.

[www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin:  
Gundula Bükler, in Vertretung für den/ die Regionalpromotor\*in für die Region Ortenaukreis, Rastatt, Baden-Baden, Enzkreis, Pforzheim, Calw und Karlsruhe



## 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Das **forumZFD (Forum Ziviler Friedensdienst)** unterstützt weltweit Menschen in ihrem Engagement zur gewaltfreien Bearbeitung von Konflikten und der Überwindung von Krieg und Gewalt. So beteiligte es sich an der Entwicklung einer regionalen Friedensagenda auf der Insel Mindanao, Philippinen: Ende 2011 kam es in der Provinz Surigao del Norte zu gewalttätigen Übergriffen der New People's Army (bewaffneter Arm der kommunistischen Partei) auf Bergbaufirmen. Die Provinzregierung bemühte sich um Vermittlung zwischen den verschiedenen Interessen von Zivilbevölkerung, Politik, Militär und Unternehmen. Die Mitarbeiter des forumZFD berieten die Regierung dabei, eine Friedensagenda zu erarbeiten und umzusetzen.

[www.forumzfd.de](http://www.forumzfd.de)



# 17 PARTNER- SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Um Entwicklung zu finanzieren, nehmen viele ärmere Länder Kredite aus dem Ausland auf. Oft wird dabei nicht genug berücksichtigt, wie sie ihre Schulden wieder zurückzahlen können, und sie geraten in eine Schuldenkrise. Um ihre Schulden zurückzahlen zu können, nehmen viele Staaten oft gravierende Einschnitte im Bildungs- und Gesundheitssektor vor. Darunter leiden vor allem die Ärmsten und Verwundbarsten. Darum fordert die **Kampagne erlassjahr.de** die Einführung eines fairen, unabhängigen und transparenten Insolvenzverfahrens für diese Staaten. 600 Mitträgerorganisationen, davon 94 aus Baden-Württemberg, unterstützen das Anliegen durch öffentliche Veranstaltungen, kreative Aktionen und Lobbygespräche.

[www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)



Für die Veranstaltung zu diesem Ziel verantwortliche Promotorin: Astrid Saalbach, Eine Welt-Fachpromotorin für Partnerschaften

## Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Seit mehr als 30 Jahren gibt es intensive **partnerschaftliche Beziehungen zwischen Menschen in der Republik Burundi und Baden-Württemberg**. 2014 wurden diese durch die Unterzeichnung einer offiziellen Kooperationserklärung beider Länder weiter gestärkt. Ein großes und vielfältiges Netzwerk ist im Laufe der Zeit entstanden, dessen Fäden bei der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) zusammenlaufen. Zeichen des gemeinsamen Wirkens verschiedener Akteure ist ein **Partnerschaftskaffee**. Importiert wird dieser von der dwp eG Fairhandelsgenossenschaft. Durch die Produktion des fair gehandelten Kaffees haben rund 700 Kleinbauernfamilien der Genossenschaft Mboneramyango bei Gitega ein gesichertes Einkommen - und die Menschen in Baden-Württemberg einen leckeren Café du Burundi!

[www.bw-burundi.com/kaffee](http://www.bw-burundi.com/kaffee)





## Was ist das Eine Welt-Promotor\*innen-Programm?

### **Baden-Württemberg entwickeln – für Eine Welt**

Nachhaltige Entwicklung fängt zu Hause an, vor der eigenen Tür, in der eigenen Stadt, im eigenen Land. In Baden-Württemberg lebt Entwicklungspolitik vor allem von Initiativen und Organisationen, in denen sich mehrere tausend Menschen überwiegend ehrenamtlich engagieren. Das Eine Welt Promotor\*innen-Programm fördert dieses Engagement. Es unterstützt Organisationen und Initiativen und die zahlreichen Einzelnen in ihrem Einsatz für globale Gerechtigkeit, für die Eine Welt.

In Baden-Württemberg gibt es 20 Eine Welt-Promotor\*innen. Sie sind angesiedelt bei verschiedenen entwicklungspolitischen Organisationen und Initiativen, verteilt über ganz Baden-Württemberg. Sie sind Fachkräfte, die ihr Wissen und ihre Kompe-

tenzen für einen gesellschaftlichen Wandel und eine weltweit nachhaltige Entwicklung einsetzen. Damit unterstützen sie die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG) und der Entwicklungspolitischen Leitlinien von Baden-Württemberg. Sie geben Anstöße, informieren, beraten, vernetzen und bieten Weiterbildung an.

Die Fachpromotor\*innen arbeiten zu den Handlungsfeldern Fairer Handel, Globales Lernen, Nachhaltige Beschaffung/Unternehmensverantwortung, Internationale Partnerschaften, Partnerschaft mit Burundi, Migrantische Vernetzung/Empowerment/Postkolonialismus sowie Hochschulen. Die Regionalpromotor\*innen haben die Aufgabe, in ihrer jeweiligen Region die Eine Welt Arbeit zu fördern, die Engagierten zu unterstützen und neue Akteure zu gewinnen.

[www.deab.de](http://www.deab.de)

[www.einewelt-promotorinnen.de](http://www.einewelt-promotorinnen.de)



Dachverband Entwicklungspolitik  
Baden-Württemberg e.V.

## Wer ist der DEAB?

154 Eine Welt-Initiativen, Weltläden, entwicklungspolitische Organisationen und Netzwerke in Baden-Württemberg bilden den Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), insgesamt über 400 Gruppen und Organisationen. Zentrale Aufgaben des 1975 gegründeten Dachverbands sind die Förderung seiner Mitglieder durch Information, Vernetzung, Fortbildung und die politische Vertretung ihrer Anliegen gegenüber Politik und Gesellschaft. Darüber hinaus ist die DEAB Geschäftsstelle Servicestelle für alle Fragen rund um die Entwicklungspolitik. Der DEAB ist außerdem Herausgeber der Südzeit, dem Eine Welt-Journal für Baden-Württemberg.

Zentrale Themen im DEAB sind die Entwicklungspolitik des Landes, der Faire Handel, Nachhaltiger Lebensstil, Nachhaltige öffentliche Beschaffung, Globales Lernen und Internationale Partnerschaften.

Seit 2013 ist der DEAB auch Träger des Eine Welt-Promotor\*innen-Programms Baden-Württemberg. 8 Regionalpromotor\*innen unterstützen die Eine Welt Arbeit in ihrer jeweiligen Region. 12 Fachpromotor\*innen arbeiten zu den Handlungsfeldern Fairer Handel, Nachhaltige öffentliche Beschaffung und Unternehmensverantwortung, Partnerschaften, Burundi, Migration und Entwicklung sowie Hochschulen. Die Eine Welt Promotor\*innen sind Fachleute, angesiedelt bei 15 verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen im Land, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen für einen gesellschaftlichen Wandel und eine weltweit nachhaltige Entwicklung einsetzen. Sie geben Anstöße, informieren, beraten, vernetzen und bieten Weiterbildungen an. Die Kontaktdaten finden Sie auf der DEAB Homepage.

### **DEAB e.V.**

Vogelsangstr.62  
70197 Stuttgart  
Tel.: 0711-66487328

[info@deab.de](mailto:info@deab.de)  
[www.deab.de](http://www.deab.de)



# Impressum

## 17 Ziele an 17 Orten – Die Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg

### Herausgeber:

Dachverband Entwicklungspolitik  
Baden-Württemberg e.V.  
Vogelsangstr. 62  
70197 Stuttgart

Telefon: 0711-66487328  
Email: [info@deab.de](mailto:info@deab.de)

### Redaktion:

Gundula Büker (verantwortlich), Claudia Duppel,  
Susanne Schnell, Jonas Herb, Luzia Schuhmacher  
und Gabriele Radeke

### Gestaltung & Layout:

[www.mees-zacke.de](http://www.mees-zacke.de)

Gedruckt auf Recyclingpapier

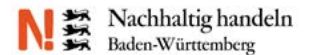
3. Auflage, Juni 2019

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein  
verantwortlich.

### Gefördert durch:



**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR UMWELT,  
KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



Gefördert mit Mitteln des evangelischen  
Kirchlichen Entwicklungsdienstes.



**Baden-Württemberg**  
STAATSMINISTERIUM



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



[www.deab.de/1717](http://www.deab.de/1717)